

Die Leipziger Wirtschaft im Jahre 1937

Die Leipziger Wirtschaft hat im Jahre 1937 an der fortgesetzten Aufwärtsbewegung, die durch die kraftvolle Wirtschaftspolitik des Führers und des Nationalsozialismus überall im deutschen Wirtschaftsleben hervorgerufen wurde, ihren vollen Anteil gehabt. Es genügt der Hinweis darauf, daß die Arbeitslosigkeit so gut wie beseitigt ist. Wenn die Leipziger Ziffern noch etwas über dem Reichsdurchschnitt liegen, so sind dafür gewisse Sonderverhältnisse maßgebend, die einmal in den Schwierigkeiten des für Leipzig bedeutungsvollen Exports liegen, zum anderen in gewissen noch nicht ganz überwundenen Hemmungen, die den Aufstieg von einigen Geschäftszweigen, die in Leipzig eine große Rolle spielen, verzögert haben. Dafür sind andere Wirtschaftszweige, die ebenfalls für Leipzig wichtig sind, von den Auswirkungen der Wehrhaftmachung des deutschen Volkes und dem großen Aufbauprogramm des Vierjahresplans besonders günstig beeinflusst worden.

Auf die Dauer gesehen wirkt sich die nationale Wirtschaftspolitik, die eine ausgiebige Auswertung aller heimischen Rohstoffgrundlagen zum Ziel hat, für Leipzig als Standort volkswirtschaftlicher Unternehmungen durchaus günstig aus, und zwar vor allem durch die Nähe der großen Braunkohlenlager. Die Braunkohle wird mehr und mehr zu einem der wichtigsten Ausgangsstoffe für vielseitige chemisch-technische Verfahren; die auch im Leipziger Bezirk aufgenommene Kraftstoffgewinnung aus Braunkohle ist hierbei besonders wichtig. Zugleich bleibt die Bedeutung der Braunkohle als Brennstoff erhalten. Unverkennbar hat diese Gunst der Rohstofflage für die Fortentwicklung der Leipziger Wirtschaft steigende Bedeutung gewonnen.

Von den Schätzen, die der Grund und Boden dem Fleiß des arbeitenden Menschen zur Verfügung stellt, ist in der Umgebung Leipzigs weiter das reichhaltige Vorkommen von Steinmaterialien wichtig. Die Steinbrüche haben im Jahre 1937 einen bemerkenswerten Aufschwung nehmen können, nicht zuletzt durch den Bau der Reichsautobahnen, der gerade auf den Leipzig berührenden Strecken schon sehr weit gefördert worden ist. Auch sonstige öffentliche und Industriebauten trugen zu dieser guten Beschäftigung bei, die neben den Steinbrüchen auch die Ziegeleien des Bezirks mit ihrer vollen Leistungsfähigkeit in Anspruch nahmen, zumal auch die rasch fortschreitenden Siedlungsbauten große Aufträge bewirkten. Die gesamte Bauwirtschaft des Bezirks sieht deshalb auf ein Jahr voller Beschäftigung zurück, ja es mußten alle Anstrengungen getroffen werden, dem dringlichsten Bedarf überhaupt gerecht werden zu können.

Fast das gleiche gilt von der angesehenen und bewährten Leipziger Maschinen- und metallverarbeitenden Industrie. Auch hier fehlte es vielfach an den notwendigsten Einrichtungen und besonders auch an den Fachkräften, die Aufträge auszuführen, die erfreulicherweise auch aus dem Ausland in steigendem Umfang eingingen. Gerade auf dem Weltmarkt setzte sich der ausgeprägte Qualitätscharakter des deutschen Maschinenbaues wieder nachhaltig gegen stärkste Konkurrenz durch, und die in böswilliger Absicht im Ausland vertriebenen Gerüchte über Entwertung deutscher Maschinen durch die Verwendung von „Ersatzstoffen“ bei ihrer Herstellung blieben nicht nur wirkungslos, sondern es gelang sogar, die Fortschritte in der chemisch-technischen Entwicklung, vor allem der Leichtmetalle und deren Legierungen, zu anerkannten Qualitätssteigerungen auszuwerten.

Ein ähnliches Gerüchte wollte die Zukunft der deutschen Spinnstoffwirtschaft als gefährdet hinstellen, weil auch hier die unzureichende Belieferung Deutschlands mit Wolle und Baumwolle zur Verwendung von Ersatzstoffen zwingt. Sogar im Inland ist man in Verbraucherkreisen zuerst dem neuen Spinnstoff, der Zellwolle, mit einigem Mißtrauen begegnet. Nach den Erfahrungen gerade des letzten Jahres ist nun aber allgemein anerkannt, daß es sich keinesfalls um einen Ersatzstoff handelt, sondern um ein vollwertiges neues Erzeugnis, das nach seinen Eigenschaften berufen und geeignet ist, sich neben der Wolle und der Baumwolle, der Seide und der Kunstseide ein eigenes, wachsendes Verwendungsgebiet zu sichern. An diesen Fortschritten waren die großen Leipziger Textilbetriebe stark beteiligt; die Woll- wie die Baumwollspinnereien konnten daher in stetiger Entwicklung ihren Beschäftigungsstand sichern und ausbauen. Der Textileinzelhandel hat seine besondere Aufgabe, die Erzeugnisse aus diesen neuen Werkstoffen in den Verbraucherkreisen einzuführen, sachgemäß und gut gelöst.

Durch die Zellwolle ist den Papierfabriken eine starke Konkurrenz bei der Verwendung des Zellstoffes entstanden, so daß der Bedarf für die Papierherstellung kaum gedeckt werden konnte. Die Versorgung des umfassenden Leipziger graphischen Gewerbes mit seinem wichtigsten Rohstoff, eben dem Papier, geschah daher nicht ohne gewisse Schwierigkeiten, aber doch reichlich genug, daß die Tendenz zur weiteren Stärkung dieses Wirtschaftszweiges sich ungehemmt auswirken konnte. Der Ruf der Buch- und Druckstadt Leipzig besteht in seiner alten Bedeutung fort; gerade auch bei öffentlichen Aufträgen wie beim Verlag und Druck neuer repräsentativer Zeitschriften konnten Leipziger Betriebe stark mit herangezogen werden, und die alten angesehenen Leipziger Buchverlage brachten bedeutungsvolle neue Werke auf den Markt.

Sehr erfreulich ist, daß auch die Tradition Leipzigs als Musikstadt wieder stärker wirtschaftlich unterbaut werden konnte durch das neue Leben, das sich in der Leipziger Pianoindustrie bemerkbar macht. Die Erholung vom Tiefstand der Beschäftigung machte bei Qualitätsinstrumenten, deren Name in aller Welt bekannt ist, gute Fortschritte. Die sonstigen Zweige der Holzverarbeitenden Industrie waren durchweg gut beschäftigt.

Im Rahmen der chemischen Industrie verdienen für Leipzig die großen Betriebe für die Herstellung ätherischer Öle, die fast ein Monopol Leipzigs darstellen, besondere Beachtung. Die Erschwerungen bei der Einfuhr der unentbehrlichen ausländischen Rohstoffe haben sich nicht ausgewirkt, zumal die Wiederausfuhr bedeutend größer ist als der Import, und so brachte das Jahr 1937 ein durchaus befriedigendes Gesamtergebnis. Die Industrie der Farben und Lacke war sehr gut beschäftigt, namentlich durch die starke Tätigkeit auf dem Baumarkt, daneben ebenfalls durch Export.

Die stark mit dem Weltmarkt verflochtene Leipziger Rauchwarenwirtschaft (Rauchwarenhandel und -veredelung) hat ihre ausgeprägte Beweglichkeit und ihre große Sachkunde erfolgreich einsetzen können. Sie sicherte sich trotz aller Erschwerungen in der Warenbeschaffung im Auslandsabsatz ihre Stellung.

Von der Nahrungsmittelwirtschaft, einschließlich des Einzelhandels mit Lebensmitteln, braucht nur gesagt zu werden, daß die allgemein gestiegene Lebenshaltung des deutschen Volkes,